

Vorspiel

Sie hört in diese
Geschichte hinein.
Anna-Katharina
Müller (l.) mit
Charlotte Hug.



Gute Reise!

Diagnose: Parkinson. Katharina Cromme bringt mit «Die letzten Tage der Kindheit» eine Krankheit auf die Bühne.

Vor Jahren hat der Vater seiner Tochter gesagt, dass er an Parkinson erkrankt sei. Jetzt ist sein Körper angegriffen, er kann sich kaum noch bewegen. Die Medikamente, die die Symptome der Krankheit lindern sollen, verursachen Halluzinationen. Immer tiefer versinkt der Vater in einer Welt von Vorstellungen. Die Tochter versucht, ihn auf seiner inneren Reise zu begleiten. Und weiss, dass es keine Rückkehr gibt.

«Tschüss, mein Mädchen», wird er ihr sagen.

Katharina Crommes Stück «Die letzten Tage der Kindheit», das nun in ihrer Regie in der Photobastei Premiere hat, ist das Protokoll der Krankheit. Vorgeführt wird, was das Parkinsonsyndrom mit einem Menschen macht. Man müsste sagen: mit den Menschen. Denn in diesem

Theater geht es um Beziehungen: Zwischen Vater und Tochter. Zwischen dem Kranken und den Betreuerinnen. Zwischen der Welt, wie wir sie kennen. Und der, die jenseits unserer Vorstellung ist. In diesem Stück hören wir ein bisschen in alles hinein. Neben den vier Schauspielerinnen und Schauspielern ist auch eine Musikerin auf der Bühne.

Regisseurin und Autorin Katharina Cromme, Jahrgang 1986, ist eine Spezialistin für Reisen in entlegene Gebiete. Für das Parkinson-Projekt, so erzählt sie nach der Probe, habe sie selbst eine Testreihe durchlaufen, wie das Gehirn auf verschiedene Substanzen, darunter LSD, reagiere. Auch die Photobastei ist ein guter Ort für eine Reise durch die Gehirnwindungen.

Stefan Busz